

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 144 (2017)

Nachruf: Fritz Krüsi-Knes (Schönengrund, 1934-2017)
Autor: Blumer, Hermann

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schaftlich gerne betreute. Er engagierte sich auch sozial, indem er mehrere Jahre KESB-Mandate führte.

Mit Rolf Kellenberger verliert Appenzell Ausserrhoden einen feinfühligen, naturver-

bundenen Menschen, der die ihm übertragenen Aufgaben mit Hingabe und Sachverstand erfolgreich ausführte und sich auch gesellschaftlich engagierte. Er hat sich ein ehrendes Andenken verdient.

Fritz Krüsi-Knes

(Schönengrund, 1934–2017)

HERMANN BLUMER, WALDSTATT

Fritz Krüsi war ein begnadeter Konstrukteur und leidenschaftlicher Unternehmer. Er hat mit seinen Erfindungen einer ganzen Branche die Zukunft neu gestaltet und dazu erst noch Zeit für Familie, Mitarbeiter und öffentliche Aufgaben gefunden.

Auf die Welt kam er am 24. September 1934 als Sohn des Fritz Krüsi senior und der Emma Krüsi-Bodenmann. Das Wohnhaus lag auf St.Galler Boden direkt an der Grenze zu Speicher. Zu Hause musste Fritz junior hart mit anpacken. Früh wurden ihm die Werkzeuge und das Reparieren von Landmaschinen vertraut. Dies regte seine Fantasie an. Eines Tages erzählte er seinen Eltern, es werde einmal die Zeit kommen, in welcher die Menschen den Mond betreten würden. Seine Eltern lachten und fragten: «Glaubst du denn, man baue eine so lange Leiter bis zum Mond?»

Fritz besuchte die Sekundarschule in Speicher. 1950 begann der 15-Jährige eine vierjährige Lehre als Mechaniker und Schlosser. Nach dem Lehrabschluss arbeitete er über zwei Jahre im Kanton Bern. 1957 kehrte er auf Wunsch seines Vaters nach Speicher zurück, um im Familienbetrieb im Landmaschinenhandel mitzuarbeiten. Doch ein Verkäufer war er nicht. Genügte eine Maschine den Vorstellungen seiner Kunden nicht, konstruierte er sie um oder gar neu.

Im Jahre 1956 heiratete er die in Kärnten aufgewachsene Amalia Knes. Ein Jahr später kam die Tochter Monika auf die Welt. Es folgten Silvia, Elisabeth und Sonja. Die junge Familie war



(Bild: zVg.)

am Anfang in Speicher nicht auf Rosen gebettet. Amalia sorgte für ein Zusatzeinkommen. Sie erinnert sich, dass ihr Mann stets Ideen für neue Konstruktionen im Kopf trug. Eine Trennung zwischen Familie und Beruf sei nie möglich gewesen. Diskussionen über technische Details oder unternehmerische Entscheidungen seien oft zu Hause geführt worden. Fritz Krüsi verspürte ein Leben lang einen grossen Drang zur Selbständigkeit und hatte einen ausgeprägten Selbstfinanzierungswillen.

1957 entwickelte er den Krüsi-Motorheuer: ein Vielzweckgerät zum Zetten, Wenden und «Mädchen», angetrieben von einem Motor. Dieses Gerät gibt einen Einblick in die Denkweise von Fritz Krüsi. Mit seinen Maschinen hatte er stets das Ziel, seine Kunden von der körperlich schweren Arbeit zu befreien. Seine Konstruktionen sind vielseitig, robust und einfach zu bedienen.

1962 kam ein Säger aus Gais in Krüsies Werkstatt, mit der Sorge, die auf der Gattersäge eingeschnittenen Bretter seien an den Enden verschmutzt und würden so im nachfolgenden Hobelprozess die Messer schnell stumpf werden lassen. Fritz Krüsi konstruierte eine automatische Doppelablängsäge mit zwei in der Distanz verstellbaren Sägeblättern: die «AS-14» war geboren. Dieser Einstieg in die Holzbear-

beitung prägte von nun an seine Tätigkeit, und Krüsi entwickelte sich zu einem der bedeutendsten Konstrukteure für Holzbearbeitungsmaschinen im Zimmereisektor.

Da es in Speicher zu eng wurde, suchte er anderswo Lokalitäten. Fündig wurde er in der Gemeinde Schönengrund. Mitten im Dorf konnte Krüsi 1962 ein Wohnhaus mit einer vollständig eingerichteten 60m² grossen Schlosserei übernehmen. In Schönengrund wurde er auch als Politiker entdeckt. Ab 1964 amtierte er als Gemeinderat; 1977 wurde er zum jüngsten Gemeindehauptmann des Kantons gewählt. Er bekleidete dieses Amt acht Jahre lang, bis die Doppelbelastung schliesslich zu gross wurde und er sich politisch auf das Amt als Kantonsrat beschränkte.

1966 hatte der Zimmermann Hansruedi Mettler vom nahen Einsiegeli in Schwellbrunn den Wunsch, die Zapfen an den Balkenenden schneller und präziser zu schneiden. Fritz Krüsi erdachte eine mechanisch gesteuerte Holzzuschnittanlage, die «ZA-66». Die stabil konstruierte Universalmaschine ermöglichte von nun an ein präzises und rasches Bearbeiten von Bauhölzern aller Art. Die «ZA-66» war vermutlich die erste in Serie produzierte Maschine dieses Typs in Europa.

1985 kam der nächste grosse Sprung für Fritz Krüsi mit der Verbindung von Computer und Maschine. Vergeblich suchten Fritz Krüsi und der Autor dieser Zeilen an der «Ligna» in Hannover ein computergesteuertes Bearbeitungszentrum für den universellen Abbund. Dem

Autor schwebte ein Motor vor, der – geführt von einer mechanischen Hand – die Balken in einer Kabine rundum mit auswechselbaren Werkzeugen bearbeitet und bei dem die Abschnitte in ein Loch unter der Maschine fallen. Die Balken sollten sich geisterhaft auf fahrbaren Zimmereiböcken hin und her bewegen. Eine solch knifflige Ausgangslage war ganz nach dem Geschmack von Fritz Krüsi. Dieser entwickelte aus dieser Anregung sein Meisterstück. Nach Anfertigung erster Skizzen machte er sich daran, auf eigene Kosten die «Lignamatic», wie die Maschine später heißen sollte, zu entwickeln. 1989 war nach der Montage des ersten Exemplars der Abbund per Hand in Waldstatt Geschichte.

In der Fachwelt herrschte vorerst noch grosse Skepsis über den Nutzen einer computergesteuerten Allzweckmaschine. Man fragte sich, ob «derart leistungsfähige Technologien angesichts des begrenzten Schweizer Marktes und der grösstenteils kleinbetrieblichen Branchenstruktur überhaupt sinnvoll sind», wie in einem NZZ-Artikel vom 28. Februar 1990 zu lesen ist. Doch der Autor des Artikels zeigte sich überzeugt, dass sich diese Technik wohl durchsetzen werde. Knapp 20 Jahre später entstanden auf der Lignamatik Bauten wie das Centre Pompidou in Metz, das Golfclub House in Korea, das Tamedia Gebäude in Zürich. Damit hat Fritz Krüsi aus dem Appenzellerland dem Holzbau den Weg in die Zukunft geebnet und der Region zu weltweiter Anerkennung verholfen.